

## Auffahrtsgottesdienst in der Kirche Affoltern

Predigt von Pfr. Ueli Trösch über **Psalm 47**

### Der HERR, der König der ganzen Erde

**47** 1 Für den Chorleiter. Von den Korachitern. Ein Psalm.

2 Ihr Völker alle, klatscht in die Hände,  
jauchzet Gott mit Jubelschall.

3 Denn der HERR, der Höchste, ist furchterregend,  
ein grosser König über die ganze Erde.

4 Er zwingt Völker unter uns  
und Nationen unter unsere Füsse.

5 Er erwählt uns unseren Erbesitz,  
den Stolz Jakobs, den er liebt. *Sela*

6 Gott stieg empor unter Jubelklang,  
der HERR beim Hörnerschall.

7 Singt Gott, singt!  
Singt unserem König, singt!

8 Denn König der ganzen Erde ist Gott.  
Singt ein festliches Lied!

9 Gott ist König über die Nationen,  
Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

10 Die Fürsten der Völker sind versammelt  
als Volk des Gottes Abrahams.

Denn Gott gehören die Schilde der Erde,  
hoch ist er erhaben.

Wenn die christliche Gemeinde zum Gottesdienst zusammenkommt, ist das ein futuristisches Ereignis. Der Zeit voraus, so hoch voraus, dass die Welt es gar nicht fassen kann.

Wir verehren Christus als König der ganzen Erde, wir beten ihn an als Herrn über alle Mächte, wir singen und spielen dem, der alles, was ist, erfüllt mit seiner Liebe.

*„Jesus Christus herrscht als König. Alles ist ihm untertänig. Ehret, liebet, lobet ihn!“*

Was wir im Alltag als so genannte Realität erleben, sieht anders aus. Da regiert nicht die Macht der Liebe und da herrscht nicht der Friede. Ganz andere Mächte bestimmen diese Erde: Märkte, Finanzmärkte, Spekulanten. Fast überall regieren Konflikte und Kriege. Starke setzen sich durch, Schwache verschwinden. Das Leben ist Kampf, Krieg.

Dem allen kehren wir den Rücken, lassen es hinter uns, weil es sowieso vergangen ist. Wir hören nicht auf das, was so laut redet aus allen Medien und Lautsprechern und oft auch aus unseren Herzen.

Wir hören auf die Stimme der Propheten und Apostel, der Märtyrer und Psalmsänger und bekennen mit ihnen zusammen: *„König der ganzen Erde ist Gott“*. Gott in Jesus Christus.

Christus ist eins mit dem himmlischen Vater – das ist das Zeugnis des heutigen Festtages.

Christus ist nicht gescheitert mit seinem Werk der Versöhnung, er ist nicht gescheitert mit seiner Liebe, die alle Feindschaft aufhebt. Er ist nicht vergangenes Vorbild für alle gut meinenden Nachahmer, er ist auch nicht nur frommer König der Herzen.

Nein, er erfüllt das All mit seinem Heil.

„*Es ist vollbracht*“, hat er sterbend am Kreuz gerufen. Und in der Himmelfahrt wird dieses „Vollbracht“ über die ganze Erde ausgebreitet. Der, der alles vollbracht hat, ist überall, erfüllt alles mit dem Glanz des Lebens, mit Kraft der Liebe.

Christus hat die Mauer eingerissen, die Menschen voneinander trennt, die Gott und uns voneinander trennt.

Es ist Friede, im Himmel und auf Erden. Er ist unser Friede. Und alle Mächte, die diesen Frieden nicht anerkennen, die ständig wieder Trennung aufrichten und Krieg machen, die müssen sich fürchten, ihre Stunde hat geschlagen.

„*Denn der Herr, der Höchste, ist furchterregend, ein grosser König über die ganze Erde.*“

Alle Feinde des Lebens müssen sich fürchten vor Ihm, auch der grösste, der Tod: „*Denn er muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter die Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod.*“

Darum fürchten wir uns nicht vor denen, die vergehen, vor denen, die uns zwar alles nehmen, aber doch nicht trennen können von der Liebe Gottes, die in Christus ist und darum überall, auch in der Tiefe, auch in der Not, auch im Tod.

Wir fürchten uns nicht, sondern klatschen in die Hände mit allen Völkern der Erde, jauchzen und jubeln dem Höchsten zu.

Christus, aufgefahren in den Himmel, erfüllt alles mit seiner Liebe. Darum sieht der Glaube in allem das Licht der Ewigkeit, das Heil, die Versöhnung.

Wir lassen uns nicht mehr regieren von den alten Feindschaften, vom Kleinglauben, von Resignation, vom Tod. Mit Christus fahren wir auf aus den Tiefen dieser entstellten Erde, fahren auf ins Lob, in den Gesang, in die Anbetung.

Christus hat gesagt: „*Wo ich bin, da sollt ihr auch sein.*“

Damit sind wir der Zeit voraus, sind ausgezogen aus der Sklaverei in die herrliche Freiheit der Kinder Gottes, sind aufgestanden aus dem Tod ins Leben.

Aber was hinter uns liegt hat Kraft, Sogwirkung, will uns nicht loslassen. Es kommt die Angst, die Sorge: „*I lige wach u däiche, wie z'Läbe schnäu vergeit. Ha z'Gfüu, sig aues sinnlos, dass mir dr Schnuuf ausgeit.*“

Das singt der Chor nach der Predigt, und das ist das, was uns immer wieder einholt, solange wir hier unterwegs sind: es ist alles sinnlos.

Im Bekenntnis und im Lob werden wir eins mit dem Erhöhten Christus. Aber dann fallen wir wieder hinaus. Und ohne Ihn ist tatsächlich alles sinnlos. Das ganze Leben ein kurzes Aufblühen – für was eigentlich, es vergeht ja gleichwohl alles.

Als es vor zwei Wochen schön und warm wurde, da blühte unsere Magnolie in voller Pracht. Zwei, drei Tage. Da kam der Regen und die Herrlichkeit war vorbei. Ich wurde traurig und dachte: so ist es, so kurz, alles sinnlos.

Dann kam der Auffahrtstag und ich hörte von den Propheten und Aposteln und den Heiligen und Zeugen bis zum heutigen Tag: Christus ist aufgefahren. Er erfüllt alles mit dem Licht der Ewigkeit, mit dem Glanz seiner Liebe. Alles! Auch die Magnolienblüten. Sie zeigen die Schönheit von Christus! Und darum: Auch wenn sie nur einen Tag oder nur eine Stunde blühen würden, so wäre es nicht sinnlos, sondern ein Vorschein von der Schönheit, die kommt; nicht trauriges Zeichen der Vergänglichkeit, sondern fröhliches Zeichen für den, der alles neu macht.

Schaut, in der Gegenwart Christi, des Königs der Welt, wird alles verwandelt. In jeder Blume und in jedem Menschengesicht erscheint das Licht der Ewigkeit.

Darum sind wir heute hier, hören auf seine Stimme, dass auch wir verwandelt werden, auffahren aus aller Enge in die Weite des Gotteslobs. *„Singt Gott, singt! Singt unserem König, singt! Denn König der ganzen Erde ist Gott.“*

Lobt ihn, Christus, den König aller Welt, mit eurer Stimme, mit eurem Vertrauen, mit eurem Denken und Reden, mit eurem ganzen Leben. Einmal werden alle mithelfen.

Es ist schön, voraus zu sein! Amen